

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 121.

Donnerstag den 1. Mai.

1851.

Bekanntmachung.

Da den 8. Mai d. J. der Elsterfluß auf 14 Tage abgeschlagen und in der Gegend des sogenannten steinernen Behres abgedämmt werden soll, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Leipzig den 1. April 1851.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Erinnerung an Abentrichtung der Grundsteuern &c.

Am 1. Mai d. J. der 2. Termin der Grundsteuern, welcher nach der Ausführungs-Berordnung zum Finanz-gesetz vom 13. December v. J. mit

Drei Pfennigen, einschließlich 1 Pfennig außerordentlicher Zuschlag von jeder Steuereinheit, zu entrichten ist, fällig. Die diesfälligen hiesigen Steuerpflichtigen werden daher hierdurch aufgefodert, ihre Steuerbeiträge, so wie die städtischen Realhof- und Communal-Anlagen an gedachtem Tage, und spätestens binnen 14 Tagen nach demselben bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Zwangsmittel gegen die Restanten eintreten müssen.
Leipzig den 30. April 1851.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Die Abtheilung für Baukunst bei der hiesigen Kunstakademie, und die hiesige Baugewerkschule.

Die in Leipzig im Jahre 1784 gegründete Akademie der bildenden Künste (im Schlosse Pleißenburg) umfaßt zwei Abtheilungen. Die eine ist für das Erlernen des freien Handzeichnens und der Malerei, früher auch der Sculptur und Kupferstecherkunst bestimmt: an ihr waren nach einander Deser, Schnorr von Carolsfeld, Neher als Directoren thätig und gegenwärtig steht derselben der Historienmaler Herr Prof. Jäger vor. Die zweite Abtheilung, unter der Direction eines Architekten, ist dem Erlernen des Linearzeichnens überhaupt in seinen besonderen Abzweigungen für Baukunst und für deren Hülfsgewerbe, so wie auch für Feldmesskunst, Ornamentenzeichnen u. s. w. gewidmet; an ihr wirkten früher Dauthe, Habersang, Siegel u. A. und gegenwärtig steht ihr, bereits seit 1823, Herr Prof. Seutebrück vor. Der Güte des letzteren verdanken wir nachstehende Notizen über die Verhältnisse dieser Abtheilung und der damit später in Verbindung gesetzten Baugewerkschule.

Die oben gedachte zweite Abtheilung der Kunstakademie war, dem Gesagten zufolge, eben sowohl für das Kunststudium im höheren Sinne und für die auf der Universität ihre Hülfswissenschaften erlernenden Cameralisten, Dekonomen, Mathematiker &c. bestimmt, als auch für den Baugewerksstand im engeren Sinne und in weiterer Beziehung. Bei den für letzteren günstigen Erwerbsverhältnissen Leipzigs konnte es nicht fehlen, daß der Trieb zur Ausbildung zunahm und so auch bei dieser Bauschule die gewerblichen Lehrzweige immer mehr Berücksichtigung erheischten. Im Einklang mit einem, bereits früher von dem zuletzt genannten Director eingereichten Erweiterungsplane der Anstalt wurde hierauf im Jahre 1837 gleichzeitig mit der Errichtung von Baugewerkschulen in anderen Theilen des Landes auch der Leipziger bereits bestehende Anstalt eine veränderte Organisation gegeben und es kam im Juli 1838 die Vereinigung der mehrgedachten Abtheilung für Baukunst bei der hiesigen Kunstakademie mit einer hier zu errichtenden Baugewerkschule zu Stande.

Am 8. October 1838 begann an der letztern, der neugegründeten Baugewerkschule im engeren Sinne, der Unterricht, der seitdem hier während der Winterhalbjahre ganz so, wie an den übrigen Baugewerkschulen des Landes (in Dresden, Chemnitz, Plauen und

Bittau), und zwar in zwei Classen erteilt wird. Die Schülerzahl betrug bei der Eröffnung 40, von denen 28 als Baugewerkschüler eintraten; von diesen waren wiederum 8 so weit in den Hülfswissenschaften vorgeschritten, daß ihnen der für die obere Classe der Baugewerkschule bestimmte Unterricht erteilt werden konnte. Im Winterhalbjahre des nächsten Jahres (1839) betrug die Schülerzahl 43, wovon 20 der untern und 16 der obern Classe der Baugewerkschule angehörten. Seitdem betrug in den Winterhalbjahren die Schülerzahl insgesammt 53—63 und hiervon, je nach der Zahl der zu der Akademie-Abtheilung übergegangenen, die der, beiden Classen der Baugewerkschule zugehörigen 40—55. Die Normalzahl stellte sich sehr bald auf beiläufig 60 Schüler fest, theils nach dem Schullocale, theils aber als diejenige Zahl, welche für die Lehrzweige, wo sämtliche Schüler von einem Lehrer unterwiesen werden können, nicht wesentlich überschritten werden darf. — Von Michaelis 1838 (also seit Gründung der Baugewerkschule) bis mit Michaelis 1850 wurden im Ganzen 344 Individuen in derselben unterrichtet.

Der Unterrichtsgang für die Bauschule regelte sich bald dergestalt, daß es wesentlicher Veränderungen nicht bedurfte. Von zwei Architekten, einem Lehrer der Mathematik, der seit 1848 zugleich den Unterricht im freien Handzeichnen übernommen hat, und einem Lehrer der deutschen Sprache werden im Winterhalbjahre wöchentlich 52 regelmäßige Lehrstunden erteilt. Außer diesen Lehrstunden sind die Schüler im Schullocale mit Ausarbeitung der Aufgaben, mit Zeichnen, mit Lesen der zur Schulbibliothek gehörigen Schriften und mit Arbeiten in der Modellwerkstatt beschäftigt, in welcher von den Befähigten nach Aufgabe und Anleitung für die Modellsammlung der Anstalt Modelle interessanter Bauconstruktionen in Holz, Gyps und Pappe gefertigt werden. Für die unbemittelteren Schüler ist im Winterhalbjahr bis Abends 9 Uhr ein Local geheizt und erleuchtet, ebenso des Sonn- und Feiertags. Zur Beaufsichtigung und resp. Nachhilfe hält sich der Director einen großen Theil des Tags im Schullocale auf.

Während nach dem Obbemerkten der Unterricht in den beiden Classen der hiesigen Baugewerkschule ganz so wie in den übrigen Anstalten dieser Art organisiert ist, setzen außerdem in einer obern oder Akademie-Abtheilung diejenigen, welche den Cursus der Baugewerkschule bereits beendigt haben, ihre Übungen